

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/554641/ehrung-fur-beste-handwerksmeister-im-osnabrucker-friedenssaal>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 10.03.2015

*Elite feiert in historischer Kulisse*

## Ehrung für beste Handwerksmeister im Osnabrücker Friedenssaal

von Stefan Buchholz



**Osnabrück. Bestmeister 2014: Mit einem Empfang im Friedenssaal und anschließendem Menü im „Partykeller“ des Rathauses ehrten Stadt und Handwerkskammer die zwölf besten Meister im Kammerbezirk.**

Mit Irina Tepyh befand sich nur eine Frau unter der Handwerkerelite. Die 37-Jährige darf sich nun Friseurmeisterin nennen. Vor 14 Jahren nach Deutschland gekommen, lernte sie zunächst in Rostock das Haarschneiden. Nach der Lehre zog es sie nach Lönigen. Dort arbeitete sie neun Jahre lang in ihrem Traumberuf. „Ich wollte nie etwas anderes machen“, sagte Tepyh beim Sektempfang im Rathaus.

Ihre Meisterschule besuchte sie nebenbei ein Jahr lang an drei Abenden die Woche plus am traditionell freien Tag der Coiffeure, dem Montag. Als Prüfungsthema hatte sie ein Paar komplett vom Scheitel bis zur Sohle für ein Event zu stylen. Irina Tepyh stattete den Mann und die Frau natürlich nicht nur kleidungsmäßig im Stil der sogenannten Goldenen Zwanziger aus. „Für die Frau habe ich eine angelegte Wasserwelle kreiert, für den Mann einen passenden, schönen Fassonschnitt entworfen.“

Bei Dennis Kluhs hätte wohl jede andere Berufswahl als Fliesenleger in seiner Familie für Fragezeichen im Blick gesorgt. Schließlich ist man das bei den Kluhs seit drei Generationen. „Mein Opa, Vater und mein Bruder hatten und haben etwas mit Fliesen zu tun“, erzählte der 36-Jährige.

Nach 20 Jahren Ausbildung und Berufserfahrung gab für ihn aber erst der Schwager den Anstoß zur Meisterprüfung. „Wenn er es mit eigener Familie schafft, dann kann ich das auch“, sagte der dreifache Familienvater. Nach zweieinhalb Jahren Abendschule klappte es dann auch noch mit einem herausragenden Abschluss: Als prüfungsbester Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ging er durchs Ziel.

Gerade hat er seinen Sprung in die Selbstständigkeit gemacht. In zehn Jahren will er ein kleines mittelständisches Unternehmen mit zwei Angestellten führen, beschrieb er seine Vision.

Einen Blick zurück wagte Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler. Sie zog einen Bogen von den Handwerksberufen des Mittelalters bis heute. Auch wenn es inzwischen durch die industrielle Revolution einen erheblichen Wandel in der Berufswelt gegeben habe, existiere bei den Handwerkstugenden noch immer ein Zusammenhang zum Arbeitsverständnis früherer Zeiten.

Peter Voss, Präsident der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, nahm den historischen Faden auf. In den Räumen des Rathauses habe das Handwerk immer eine Stimme gehabt. „Die Meister waren oft auch angesehene Politiker, die sich für die Belange und die Entwicklung der Gesellschaft eingesetzt haben.“ Das gelte bis heute, da die Prüfungsbesten mit ihrer zielstrebigem Meisterausbildung gezeigt hätten, dass sie die Zukunft als Gestaltungsaufgabe verstünden und sich neuen Herausforderungen stellten.

Voss ermutigte die zwölf Elitemeister, sich in den Fachinnungen zu engagieren und Ehrenämter in Prüfungen zu übernehmen. „Allerdings wird heute erst mal gefeiert. Und zwar im Partykeller des Rathauses“, lud der Kammerpräsident die Bestmeister nach ihrem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt und der Übergabe der Urkunden ein.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.